

XXIII. GWUP-  
KONFERENZ  
**SKEPKON 2014**  
29.–31. MAI  
MÜNCHEN  
FREIHEIZ-HALLE  
**ZUSAMMEN-  
FASSUNGEN**

#SkepKon

[www.skepkon.org](http://www.skepkon.org)



GWUP

## Konferenzprogramm

### Freitag, 30. Mai 2014

- 9:00–13:00 **Mitgliederversammlung der GWUP**  
(nicht öffentlich)
- 13:00–14:30 Mittagspause
- 14:30–15:05 *Achim Reisdorf*  
**Polystrate Fossilien**  
Ein pseudowissenschaftliches Konzept des Kreationismus
- 15:05–15:15 Diskussion
- 15:15–15:50 *Mirko Gutjahr*  
**Pyramiden, Plejaden und Phantasten**  
Das Phänomen der „bosnischen Pyramiden“  
und die Parawissenschaft in der Archäologie
- 15:50–16:00 Diskussion
- 16:00–16:30 Pause
- 16:30–17:05 *Jasmin Barman*  
**Bleivergiftung?**  
Fragen Sie doch mal Ihren Ayurveda-Experten ...
- 17:05–17:15 Diskussion
- 17:15–17:50 *Dr. Norbert Aust*  
**Mangelnde interne Validität als Grundlage erfolgreicher  
Wirkungsnachweise zur Homöopathie**
- 17:50–18:00 Diskussion
- ab 20:00 **Homöopathie, Hoaxilla, Hexerei**  
Skeptische Themenstammtische zum spontanen Besuch

## Konferenzprogramm

**Samstag, 31. Mai 2014**

- 9:15–10:00 *Dr. Philippe Leick*  
**Kraftstoffsparen durch „magisches Zubehör“ fürs Auto**
- 10:00–10:15 Diskussion
- 10:15–10:50 *Dr. Holm Hümmler*  
**Biophotonen**  
Licht des Lebens oder esoterisches Irrlicht?
- 10:50–11:00 Diskussion
- 11:00–11:30 Pause
- 11:30–12:15 *Prof. Dr. Wolfgang Hell*  
**Wie tickt das Schaf?**  
Die recht kleinen Unterschiede zwischen  
Skeptikern und Paragläubigen
- 12:15–12:30 Diskussion
- 12:30–14:15 Mittagspause
- 14:15–14:50 *Andreas Anton & Dr. Ina Schmied-Kittel*  
**Im Schatten des Szientismus**  
Zum Umgang mit paranormalen Themen,  
Erfahrungen und Praktiken in der DDR
- 14:50–15:00 Diskussion
- 15:00–15:35 *Dr. Robert Mestel*  
**Wirkfaktoren in der (Richtlinien-) Psychotherapie**  
Wie viel abergläubisches Ritual und Placebowirkung ist da drin?
- 15:35–15:45 Diskussion
- 15:45–16:15 Pause
- 16:15–16:50 *Sebastian Bartoschek*  
**Von unsichtbaren Gorillas und tanzenden Bären**  
Wahrnehmungsphänomene und ihre Tücken im Alltag
- 16:50–17:00 Diskussion
- 17:00–17:35 *Michael Steinkellner*  
**Guerilla-Skeptizismus auf Wikipedia**
- 17:35–17:45 Diskussion
- 17:45 *Amardeo Sarma*  
**Schlusswort**

Achim G. Reisdorf

## „Polystrate Fossilien“: ein pseudowissenschaftliches Konzept des Junge-Erde-Kreationismus

Im Verbund mit der Geologie kommt der Paläontologie eine gesellschaftliche Verantwortung zu: die kritische Auseinandersetzung mit dem Junge-Erde-Kreationismus. Der Junge-Erde-Kreationismus vertritt die Ansicht, dass das Alter der Erde maximal 10.000 Jahre beträgt. Obwohl der Junge-Erde-Kreationismus für die moderne Wissenschaft praktisch bedeutungslos ist, erfuhr er mit dem 20. Jahrhundert insbesondere in den USA, in den letzten Jahrzehnten aber auch in Europa, eine Renaissance.

Naturgemäß steht die Frage nach der Dauer geologischer Zeiträume im Fokus kurzzeitkreationistischer Angriffe auf die Naturwissenschaften. Eine wiederholt in kreationistischen Veröffentlichungen angeführte Pseudoargumentation bemüht so genannte „polystrate Fossilien“: ein Konzept, welches von Kreationisten entworfen wurde, allerdings keinen Terminus technicus der Geologie und Paläontologie darstellt. Unter einem „polystraten Fossil“ versteht der Junge-Erde-Kreationismus ein in mehrere Gesteinsschichten eingebettetes Fossil. Nach kreationistischer Anschauung sollen „polystrate Fossilien“ geologische Zeiträume widerlegen, wie sie von wissenschaftlicher Seite her gefordert werden.

Mit diesem allgemein durch die Naturwissenschaften abgelehnten Konzept sah sich der Fund eines senkrecht in einer Kalkkonkretion eingebetteten Teilskeletts konfrontiert. Diese 1999 in der in der Schweiz entdeckten, etwa 190 Millionen Jahre alten Reste eines Ichthyosauriers (Fischsaurier) wurden in kreationistischen Zeitschriften und Büchern mehrfach als „polystrates Fossil“ instrumentalisiert. Die deutschsprachige kreationistische Zeitschrift *Factum* veröffentlichte mitsamt dem Editorial eine 11-seitige Titelgeschichte über den Fund. Im international agierenden *Creation Magazine* kamen in einem Artikel grob manipulierte Plagiate wissenschaftlicher Originalabbildungen zum Abdruck, selbige damit in Wort und Bild ihrer wissenschaftlichen Aussagekraft beraubt.

Bei der Auswertung der tatsächlichen Faktenlage lassen sich die von kreationistischer Seite her vorgebrachten Behauptungen – mit denen das Fossil die Naturwissenschaften, letztlich auch die Evolutionstheorie herausfordern soll – stringent widerlegen: Bei der vorgefundenen Position der Ichthyosaurierreste handelt es sich um ein wohlbekanntes Phänomen, hervorgerufen durch differenzielle Kompaktion.

Achim Reisdorf studierte Geologie und Paläontologie an der Ingenieurschule der TU Bergakademie Freiberg/Sa. sowie an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Gegenwärtig arbeitet Reisdorf am Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Basel sowie am Naturhistorischen Museum der Burggemeinde Bern. Aktuelle Forschungsschwerpunkte sind Sedimentologie, Stratigraphie, Paläogeographie und Taphonomie.

Mirko Gutjahr

## Pyramiden, Plejaden und Phantasten

### Das Phänomen der „bosnischen Pyramiden“ und die Parawissenschaft in der Archäologie

Die ältesten und größten Pyramiden der Welt stehen in Bosnien. Jedenfalls, wenn man dem Unternehmer und Anthropologen Semir (Sam) Osmanagić Glauben schenkt. Nach Jahren intensiven Studiums vor allem der Mayapyramiden, die er mit Baumeistern von den Plejaden in Zusammenhang brachte, fand er 2005 ausgerechnet in seiner bosnischen Heimat in der Nähe des Ortes Visoko Strukturen, die ihn an Pyramiden erinnerten. Die angeblich vor über 12.000 Jahre von den Illyrern erbauten fünf Pyramiden der Sonne, des Mondes, der Erde, des Drachen und der Liebe werden seitdem zusammen mit ebenso alten Tunneln und einem „Grabhügel“ von „Experten“ und jährlich Hunderten von Freiwilligen „ausgegraben“.

Dass seine Thesen, die unter anderem von einer „Maschine für freie Energie“ im Inneren der „Bauwerke“ sprechen, innerhalb der etablierten Wissenschaftskreise jedoch auf wenig Rückhalt stoßen, verwundert nicht. Ähnlich wie bei Osmanagićs Vorbildern von Däniken, von Buttler und Co. kommen bei dem vermeintlichen bosnischen Pyramidenkomplex eine Vielzahl von Beweggründen zusammen, die von falschen Konzepten von Wissenschaft über handfeste wirtschaftliche Interessen und persönlichem Geltungsdrang bis hin zu (zumindest im bosnischen Beispiel) sogar nationalistischem Wunschdenken reichen. Um den Mythos aufrecht zu erhalten, schreckt man offensichtlich auch nicht vor Betrug, Verleumdung und der Zerstörung tatsächlicher historischer Relikte zurück.

Anhand der Gedankengebäude des „bosnischen Indiana Jones“ lassen sich die zugrundeliegenden Strukturen und Mechanismen pseudowissenschaftlichen Denkens in der Archäologie beispielhaft nachvollziehen und dessen immaterielles, aber auch ganz konkretes Gefahrenpotential aufzeigen.

Mirko Gutjahr, M. A., studierte Frühgeschichtliche Archäologie und Mittelalterliche Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der University of Glasgow. Er ist derzeit wissenschaftlicher Projektleiter „Lutherarchäologie“ am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und Landesmuseum für Vorgeschichte und promoviert über das Thema „Die Lutherstadt Mansfeld im 15. und 16. Jahrhundert“.

*Jasmin Barman-Aksözen\**

### **Bleivergiftung? Fragen Sie doch mal Ihren Ayurveda-Experten ...**

Vergiftungen mit Blei äußern sich durch schwere Bauchkoliken, neurologische Probleme, Nierenschäden und Blutarmut. Ein Teil dieser Symptome entsteht, weil Blei an verschiedenen Stellen die Blutbildung stört. Da unser Labor spezialisiert darauf ist, die Vorläufer des roten Blutfarbstoffs zu messen, werden wir bei Verdachtsfällen in der Schweiz hinzugezogen. In den drei in den letzten Jahren von uns abgeklärten Fällen mit Bleivergiftung konnte die Einnahme von ayurvedischen Heilmitteln als Ursache der Vergiftung identifiziert werden.

Ayurvedische Arzneimittel enthalten mitunter in hohen Konzentrationen Blei und andere Schwermetalle. Doch wie gelangt Blei in traditionelle Medizinprodukte? Anders als von der Allgemeinheit häufig angenommen, handelt es sich bei Schwermetallen in der Ayurveda nicht um Verunreinigungen in eigentlich rein pflanzlichen Rezepturen. Vielmehr werden Schwermetalle absichtlich zugesetzt, da ihnen eine bestimmte positive Wirkung zugeschrieben wird. Besonders in Produkten der sogenannten Rasashastra Ayurveda finden sich häufig Schwermetalle, da bei dieser Richtung pflanzliche Komponenten mit Mineralien gemischt werden.

So entsteht eine paradoxe Situation: Personen, die der „Chemie“ in der Schulmedizin misstrauen, laufen Gefahr sich mit vermeintlich nebenwirkungsfreien Alternativen schwere Vergiftungen zuzuziehen. Ein fatales Signal setzten zudem die Schweizer Politik und Krankenkassen, indem sie verschiedene Komplementärtherapien (wieder) in den Leistungskatalog aufgenommen haben. Die Gleichbehandlung von ausführlich geprüften Arzneimitteln mit nicht auf ihre Wirksamkeit und Sicherheit hin getesteten Therapien suggeriert dem Verbraucher, dass hier eine qualitative Gleichheit besteht.

Dem Argument, der mündige Bürger könne selbst entscheiden, welche Art von Behandlung er wählen möchte, steht die leider verbreitete mangelhafte Kenntnis sowohl der Hintergründe der Komplementärtherapien als auch der wissenschaftlichen Vorgehensweise bei der Entwicklung und Prüfung medizinischer Produkte entgegen. Wir sehen hier insbesondere Apotheken, medizinisch tätiges Personal, Ausbildungsstätten und Krankenkassen in der Pflicht, Position zu beziehen, Aufklärungsarbeit zu leisten und die verantwortungslose Verwischung der Unterschiede zwischen auf Wirkung und Sicherheit getesteten Medikamenten und dogmatischen Weltanschauungen mit unseriösen und teilweise gefährlichen Heilsversprechen zu beenden.

\*Der Vortrag beruht auf einer Arbeit, die unter Mitarbeit von Franziska Wegmann, Arun Barman und Elisabeth I. Minder entstanden ist.

Jasmin Barman-Aksözen hat in Heidelberg und Kuopio (Finnland) Biologie studiert. Seit 2007 erforscht sie am Triemlispital in Zürich eine Gruppe seltener Gendefekte, bei denen die Bildung des roten Blutfarbstoffs beeinträchtigt ist (Porphyrin). Skeptische Interessensgebiete sind kreationistische Weltanschauungen, die emotional aufgeladene Debatte um Grüne Gentechnik und vermeidbare Irrtümer sowohl in der Medizin als auch bei alternativ- und komplementärmedizinischen Behandlungsmethoden.

Norbert Aust

## Mangelnde interne Validität als Grundlage erfolgreicher Wirkungsnachweise zur Homöopathie

Es gibt eine recht große Zahl von angeblich erfolgreichen placebo-kontrollierten Vergleichsstudien zur Homöopathie, mehr jedenfalls als unter einer fünfprozentigen für falsch positive Resultate zu erwarten wäre. Eine eingehende Betrachtung einer Vielzahl solcher Studien zur Homöopathie zeigt allerdings, dass generell gültige Anforderungen an Datenermittlung, Auswertung und Schlussfolgerung, wie sie in anderen Fachgebieten zwingend gefordert werden, weitgehend unbeachtet bleiben, was angesichts des Einflusses solcher Ergebnisse auf Leib und Leben der Patienten recht erstaunlich ist. Qualitätsforderungen, wie sie zum Beispiel für die Entwicklung und Herstellung von Medizinprodukten gelten, existieren anscheinend für klinische Studien nicht. Verstöße gegen Grundregeln der Messtechnik, Fehlschlüsse und Überbewertungen der Ergebnisse sind daher eher die Regel als die Ausnahme.

Die Auswirkung solcher Analysen auf die vermeintliche Nachweislage ist für die Homöopathie ein Desaster. In der letzten großen Metaanalyse von Shang wurden nach den Standardkriterien 21 qualitativ hochwertige Studien identifiziert, darunter 13, die zu einem positiven Ergebnis für die Homöopathie kamen. Davon waren nur fünf in das Endergebnis eingeflossen, was zu erheblichen Diskussionen geführt hat, ob das negative Resultat anders ausgesehen hätte, wenn mehr dieser Studien berücksichtigt worden wären.

Es kann indes gezeigt werden, dass allenfalls nur zwei der positiven Studien einer Überprüfung der internen Validität möglicherweise standhalten. Damit ist eine positive Schlussfolgerung zur Wirksamkeit der Homöopathie aufgrund dieser bisher letzten großen Metaanalyse auf keinen Fall gerechtfertigt. Angesichts der Datenlage wird ein Mangel an Nachweisen zu einem Nachweis des Mangels.

Dr. Norbert Aust ist Ingenieur und beschäftigt seit dem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben intensiv mit den Grundlagen der Homöopathie und den Nachweisen zu deren Wirksamkeit. Er betreibt den Blog [www.beweisaufnahme-homoeopathie.de](http://www.beweisaufnahme-homoeopathie.de) und ist Autor von *In Sachen Homöopathie: Eine Beweisaufnahme* (2013).

*Philippe Leick*

## **Kraftstoffsparen durch „magisches Zubehör“ fürs Auto** Übersicht und physikalische Hintergründe

Die Preise für Benzin und Diesel kennen nur eine Richtung – nach oben. Subjektiv macht jeder Autofahrer diese Erfahrung beim Tanken, und langfristig ist dieser Trend auch nicht wegzudiskutieren. Für viele von uns geht es dabei um eine beträchtlichen Teil unserer Ausgaben. Dass wir hellhörig werden, wenn es um neue, gar unterdrückte Technologien geht, die eine spürbare Senkung des Kraftstoffverbrauchs versprechen, ist daher weder überraschend noch ein Zeichen von Naivität. Auf dem Markt für entsprechendes Zubehör tummelt sich eine Vielzahl von Anbietern, die einfache Lösungen versprechen und vom Fahrer keinerlei Verzicht verlangen. Das Spektrum beginnt dabei bei vermeintlich kostengünstigen Produkten wie informierten Aufklebern oder an die Kraftstoffleitungen anzubringende Magnete und reicht bis hin zu Bausätzen für die Umrüstung des Motors auf reinen Wasserbetrieb.

In diesem Vortrag wird eine Übersicht der gängigsten „Technologien“ vorgestellt und in Einzelfällen auf physikalische Hintergründe eingegangen. Wie reagiert Kraftstoff bzw. die Verbrennung auf magnetische Felder? Kann man das Wasser im Abgas recyceln, zu Wasserstoff und Sauerstoff wieder aufbereiten und dem Motor wieder zuführen?

Zusammengefasst wird der Vortrag mit einigen funktionierenden Hinweisen zu einem ökonomischen Fahrstil und eine kurze Vorstellung der Herausforderungen, vor denen die Automobilentwickler heutzutage stehen, und der Kompromisse, die dabei eingegangen werden müssen.

Philippe Leick ist Physiker. Er wurde mit einer Arbeit zur Dieseleinspritzung zum Dr.-Ing. promoviert und ist seit 2011 in der Forschung eines großen Automobilzulieferers tätig.



Holm Hümmler

## Biophotonen – Licht des Lebens oder esoterisches Irrlicht?

„Heilen ohne Nebenwirkungen mit Biophotonen“ titelte im Dezember 2012 die Onlineausgabe der *Welt*. Im Artikel heißt es dann, Wissenschaftler hätten herausgefunden, dass Körperzellen mittels Licht miteinander kommunizieren.

Bei den angeführten „Wissenschaftlern“ handelt es sich offensichtlich um Fritz-Albert Popp und sein privates International Institute of Biophysics. Popps Thesen erreichten vor einigen Jahren einige Bekanntheit, als im Fernsehen spektakuläre Bilder von russischen Experimenten mit Fischembryonen gezeigt wurden und Spiegel Online die Biophotonen in einem unkritischen Bericht in die Nähe der Mainstream-Wissenschaft rückte. Popps Institut existiert inzwischen nicht mehr, aber der inzwischen 75-Jährige und sein Sohn verbreiten seine Thesen weiterhin. Popp's Arbeiten werden herangezogen als Beleg für die Seriosität diverser Heilpraktiker, Therapiegerätehersteller, Vermarkter von Wasserbehandlungsgeräten und Esoterik-Autoren. Zu letzteren zählen unter anderem der Verschwörungstheoretiker Matthias Bröckers sowie Marco Bischof, ehemaliger Mitarbeiter und Doktorand des Instituts für transkulturelle Gesundheitswissenschaften der Universität Frankfurt/Oder.

Sind Popp's Behauptungen wissenschaftlich haltbar? Welcher Zusammenhang besteht zu den unter anderem von Rupert Sheldrake behaupteten morphogenetischen Feldern? Taugen Biophotonen als Belege für Wasservitalisierung, Homöopathie und andere esoterische Therapien? Und was haben Fritz-Albert Popp's Biophotonen mit dem Forschungsschwerpunkt Biophotonik von Prof. Jürgen Popp von der Universität Jena zu tun?

Dr. Holm Gero Hümmler, Geschäftsführer einer mittelständischen Unternehmensberatung, studierte Physik mit Nebenfach Meteorologie an der Universität Frankfurt und Betriebswirtschaft an der FernUniversität Hagen. Bis zu seinem Wechsel in die Wirtschaft forschte er am Max-Planck-Institut für Physik in München, dem CERN in Genf und dem Brookhaven National Laboratory. Interessengebiete innerhalb der GWUP sind Grenzgebiete der Physik sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

*Wolfgang Hell*

## **Wie tickt das Schaf?**

### Die recht kleinen Unterschiede zwischen Skeptikern und Paragläubigen

Seit langem interessieren sich Forscher dafür, worin sich Skeptiker und Para-Gläubige unterscheiden. Ist es ein allgemeines kognitives Defizit bei „Gläubigen“? Vorweggenommene Antwort: Nein. Kommen „Gläubige“ aus einer besonderen, randständigen sozialen Schicht? Nein. Dient der Glaube an Übernatürliches einem psychischen Bedürfnis? Vielleicht. Ist die Grundlage einfach eine andere allgemeine Weltansicht? Vielleicht.

Ich berichte die Ergebnisse von einem halben Dutzend Bachelorarbeiten, in denen (a) der (Nicht)Glaube an Paranormales erfragt wurde und (b) Aufgaben aus dem Bereich der Kognitiven Täuschungen gelöst werden mussten. In allen Arbeiten lösten „Ungläubige“ die Aufgaben statistisch signifikant besser als „Gläubige“. ABER: die Unterschiede waren gering (und nur wegen der hohen Zahl von Teilnehmern statistisch signifikant) und wurden bei Korrektur offensichtlicher Störvariablen (z.B. Geschlecht, Bildungsstand) noch geringer als sie schon waren. Der Unterschied zwischen Skeptikern und Gläubigern ist bei der Lösung von Aufgaben zu Kognitiven Täuschungen deutlich geringer als mancher Skeptiker sich vorstellen mag.

Gibt es eigentlich überhaupt einen mehr als marginalen Unterschied? Ja, der Umgang mit dem Zufall unterscheidet die beiden Gruppen und „das Bedürfnis nach dem Gefühl der Kontrolle, Defizite im Realitätstesten, und die vorübergehende Illusion der Kontrolle über Lebensereignisse ... sind ... Elemente ... in einem ... Modell des Glaubens an Paranormales“ (Irwin 2009).

Wolfgang Hell hat Physik studiert und wurde in Psychologie promoviert und habilitiert. Er war anschließend Professor für Angewandte Psychologie/Arbeitspsychologie an der Universität Münster. Seine Forschungsinteressen waren/sind visuelle Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Kognitive und Gedächtnistäuschungen, Arbeits- und Bedienungssicherheit und menschliche Fehler. Er ist seit langem Mitglied des Wissenschaftsrates der GWUP.

Andreas Anton & Ina Schmied-Knittel

## Im Schatten des Szientismus

Zum Umgang mit paranormalen Themen, Erfahrungen und Praktiken in der DDR

Der Vortrag stellt ein aktuell von der DFG gefördertes empirisches Forschungsprojekt vor, das seit September 2013 am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) in Freiburg durchgeführt wird. Sein Ziel besteht darin, mit wissenssoziologischem Fokus das Verhältnis zwischen orthodoxen und heterodoxen Wissensbeständen und Praxisformen in der ehemaligen DDR zu untersuchen. Insbesondere geht es um die Beziehungen zwischen dem offiziellen Geltungsanspruch des Herrschaftssystems einerseits und der individuell erlebten Wirklichkeit andererseits sowie um entsprechende Strategien der Absicherung der staatlich kontrollierten Wirklichkeitsordnung. Als Exempel dient der weitgehend unerforschte Bereich der Parapsychologie und des Paranormalen, namentlich der Konflikt zwischen dem dominanten szientistischen Weltbild auf der einen und davon abweichenden Anschauungen und Praktiken der Bevölkerung auf der anderen Seite.

Konkret gefragt: Welche Rolle spielten Themen wie Gedankenübertragung, Wahrträume, Ahnungen, Spuk-, Geister- und Jenseiterserscheinungen, Astrologie und Wahrsagepraktiken, Wunderheilungen oder UFOs im Alltagsleben der DDR-Bürger? War entsprechenden Vorstellungen und Praktiken in der DDR tatsächlich der „Nährboden“ entzogen, wie es der offizielle Diskurs verlauten ließ, oder gab es – gleichsam im Schatten dieser amtlichen Feststellungen – eine Art „okkulten Untergrund“? Der Vortrag bietet einen Überblick über zentrale Fragestellungen, methodische Zugänge, relevante Untersuchungsdimensionen und vorläufige Befunde des Projektes.

Andreas Anton, M.A., Studium der Soziologie, Geschichtswissenschaft und Kognitionswissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg. Derzeit Promotion im DFG-Projekt „Im Schatten des Szientismus. Zum Umgang mit heterodoxen Wissensbeständen, Erfahrungen und Praktiken in der DDR“.

Dr. Ina Schmied-Knittel, Soziologin und Politologin, wissenschaftliche Angestellte am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V., Freiburg.

*Robert Mestel*

## **Wirkfaktoren in der (Richtlinien-) Psychotherapie?**

*Wie viel abergläubisches Ritual und Placebowirkung ist da drin?*

Für parapsychotherapeutische Verfahren gibt es bereits umfangreiche Literatur (z. B. die Psychoszene von Colin Goldner). Von etwa 600 Psychotherapieverfahren sind gerade drei als Richtlinienverfahren in Deutschland zugelassen. Nach kurzer Skizzierung der Geschichte und Theorie der Psychoanalyse, tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie und Verhaltenstherapie wird dargelegt, wie sich die Theorien und Wirksamkeitsbelege dieser drei Verfahrensgruppen von den nicht zugelassenen Therapien unterscheiden. Psychotherapie verschiedenster Couleur ist nachgewiesen sehr wirksam, gerade auch im Vergleich zu anderen medizinischen Interventionen. Bei den meisten Störungen wirken alle untersuchten Therapien jedoch gleich gut!

Ist das wirklich so bzw. warum wirken alle ähnlich gut, obwohl sich die Verfahren extrem unterscheiden und die meisten Psychotherapeuten zutiefst von ihrer eigenen Methode überzeugt sind (Äquivalenz-Paradoxon)? Möglichkeiten: a) Verschiedene Verfahren „zapfen“ verschiedene allgemeine Wirkfaktoren an; b) Sie wirken doch nicht gleich, da es sich um Methodenartefakte handelt; c) Es wirken nur gemeinsame Faktoren (Placebo, Beziehung usw.). Es wird herausgearbeitet, wie hoch der Placebo-, der Spontanremissions- und der Regression-zur-Mitte-Effekt bei Richtlinienpsychotherapien geschätzt werden kann.

Skandalöse Befunde, die politische Besitzstandswahrungsinteressen höher als das „Feigenblatt“ wissenschaftlicher Evidenz stellen, werden aufgezeigt: Evidenzbasierten Verfahren wird der Zugang zur Kostenträger erstatteten Psychotherapie verwehrt, während zugelassene Verfahren bei Störungen abgerechnet werden können, für die keinerlei Wirksamkeitsbelege vorliegen. Auf der einen Seite werden Psychotherapie“schulen“ bezahlt, unabhängig von Wirksamkeitsbelegen für spezifische Störungen, auf der anderen Seite scheitern andere „Schulen“ wie die Gesprächspsychotherapie am Nachweis von Wirksamkeitsbelegen für bestimmte Störungen. Zwar schießen Leitlinien zur Behandlung psychischer Störungen aus dem Boden, aber es wird Praktikern völlig freigestellt, ob und wie sie sich daran orientieren.

Der Vortrag analysiert zuletzt beispielhaft kritisch einige „abergläubische“ Rituale bzw. Komponenten in der Richtlinien-Psychotherapie: Systematische Desensibilisierung bei Angststörungen sowie EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing) und Stabilisierungstherapie bei Trauma-Exposition. Er zeigt, dass Kognitive Therapie ohne kognitive Komponenten gleich gut wirkt und untersucht die Frage, ob Psychotherapie besonders lange dauern muss (Langzeitpsychoanalyse).

Dr. Robert Mestel ist Psychologischer Psychotherapeut (Approbation) und Leiter der Abteilung Forschung/Qualitätssicherung an der HELIOS Klinik Bad Grönenbach. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Klinische Psychologie (Angst- und Zwangsstörungen), Bindungstheorie, Testtheorie, Evaluationsforschung, Placeboforschung, Psychodiagnostik.

Sebastian Bartoschek\*

## Von unsichtbaren Gorillas und tanzenden Bären Wahrnehmungsphänomene und ihre Tücken im Alltag

Wissen Sie noch ganz genau, was Sie am Nachmittag des 11. September 2001 gemacht haben? Würden Sie es merken, wenn mitten in einem Gespräch der Gesprächspartner wechselt? Spüren Sie es, wenn Sie jemand hinter Ihnen steht und Sie beobachtet?

Als erfahrene Skeptiker müssten Sie bereits wissen, dass die Antwort auf all diese Fragen „Nein“ lauten müsste. Jeder Mensch manipuliert tagtäglich seine Wahrnehmung, sein Erlebtes und darauf aufbauend seine Erinnerung. Das ist zunächst einmal keine neue Erkenntnis. Dieser Vortrag soll jedoch zeigen, dass diese Wirklichkeitskonstruktion viel weiter geht, als wir uns gemeinhin eingestehen wollen.

Dabei spielen unsere Überzeugungssysteme eine Rolle, sowie die Frage, inwieweit wir bereit sind, uns mit dieser Frage nach dem Ausmaß der Konstruktionen auseinanderzusetzen – ohne dass uns diese Erkenntnisse vor Fehlern bewahren könnten! Im Gegenteil: zu großes Selbstbewusstsein und Selbstüberzeugung begünstigen eher, Wahrnehmungstäuschungen und Fehlschlüssen aufgrund des „doch eigentlich tatsächlich Erlebten“ zu erliegen.

Von welchen Persönlichkeitsmerkmalen oder Fähigkeiten hängt aber die Kompetenz ab, Fehleinschätzungen zu vermeiden? Gute Beobachtungsgabe? Ein gutes Gedächtnis? Hohe Intelligenz? Nur soviel: Auch die Kompetenz, solch eine Alltags-Täuschung zu erkennen, wird systematisch besser eingeschätzt, als sie tatsächlich ist. Damit ist der Boden bereitet, sich ständig und zuverlässig selbst etwas vorzumachen.

\*Der Vortrag entstand unter Mitarbeit von Diana Menschig.

Sebastian Bartoschek, Jahrgang 1979, arbeitet als freier Journalist und Diplom-Psychologe. Sein Hauptinteresse gilt neben der Diagnostik der menschlichen Wahrnehmung und dem vermeintlich Paranormalen. In seinem Buch „Ghosthunting“ (Alibri-Verlag) geht er der Frage nach, wieso Menschen heutzutage zur Geisterjagd blasen – und was von all dem Spuk zu halten ist.

*Michael Steinkellner*

## **Guerilla Skepticism on Wikipedia**

Haben Sie sich schon einmal überlegt, wie sie Anhängerinnen einer Pseudowissenschaft davon überzeugen können, Ihre Vernunft zu gebrauchen? Wie Sie Astrologinnen beibringen, dass ihre Ansichten falsch sind? Oder jemandem zu verstehen geben können, dass Homöopathie nicht besser als ein Placebo wirkt?

Die Antwort ist: am besten gar nicht. Wenn man jemanden mit einem starken Glauben mit den Fakten konfrontiert, setzt man eine Kette kognitiver Dissonanz und Selbstrechtfertigung in Gang, an deren Ende die Person mit einer stärkeren Überzeugung dasteht als zuvor.

Wann ändern Menschen ihre Meinungen? Wenn sie neue Informationen entdecken können und dabei vor anderen nicht dumm dastehen. Wenn sie selbst recherchieren. Und wo beginnt für die meisten Leute die Recherche? Bei Wikipedia!

Hier setzt das Projekt „Guerilla Skepticism on Wikipedia“ an. Wir versuchen die dort vorhandenen Artikel über Skeptikerinnen und pseudowissenschaftliche Themen zu verbessern. Wikipedia spielt uns dabei praktisch in die Hand, weil sie prinzipiell evidenzbasiert ist. Das bedeutet: Änderungen sind mit Quellenangaben zu belegen, im Hintergrund gibt es Diskussionen und jeder kann mitmachen. Wir übersetzen gut geschriebene Artikel in verschiedenste Sprachen, machen Skeptikerinnen bekannt und leisten einen wichtigen Beitrag zur skeptischen Bewegung. Dabei geht es nie darum, Leute persönlich zu konfrontieren, sondern allgemein zugängliches Wissen auf ein höheres Niveau zu bringen.

Im Vortrag stelle ich das Projekt vor und diskutiere die wirklich wichtigen Fragen: Wie kann ich etwas beitragen? Warum ist es wichtig, hier mitzuarbeiten? Und was habe ich selbst davon?

Michael Steinkellner ist Sozialarbeiter und in einer psychosozialen Beratungsstelle tätig. Er ist seit seiner Kindheit begeisterter Wissenschaftsfan. Eines seiner wichtigsten Anliegen ist, rationales und kritisches Denken in der Gesellschaft zu fördern.

GWUP e. V.  
Arheilger Weg 11  
64380 Roßdorf  
Tel: 06154 695021  
Fax: 06154 695022  
E-Mail: [anfrage@gwup.org](mailto:anfrage@gwup.org)  
Internet: [www.gwup.org](http://www.gwup.org)

